

Walliser
☆☆ BoteUnabhängige Tageszeitung,
gegründet 1840Herausgeber und Verleger:
Nicolas Mengis
nicolas.mengis@mengismedien.ch

mengis

Mengis Medien AG

Seewijnenstrasse 4, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41
info@mengismedien.chCEO: Harald Burgener
harald.burgener@mengismedien.chVerlagsleiter: Fabian Marbot
fabian.marbot@mengismedien.chChefredaktor: Thomas Rieder (tr)
Stv. Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)Redaktion: Furkastrasse 21,
Postfach 720, 3900 Brig,
Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89
Redaktion: lokal@walliserbote.ch
Sekretariat: info@walliserbote.chLokal: lokal@walliserbote.ch
Franz Mayr (fm), Karl Salzmann (sak),
Werner Koder (wek), Martin
Kalbermatten (mk), Melanie Biaggi
(meb), Franco Arnold (fa), David
Biner (dab)
Stagiaires: Michel Venetz (vem),
Sebastian Lukawski (slu)Sport: sport@walliserbote.ch
Hans-Peter Berchtold (bhp), Roman
Lareida (rlr), Alban Albrecht (alb),
Alan Daniele (ada)Ausland/Schweiz: Stefan Eggel (seg)
ausland@walliserbote.chKultur: Lothar Berchtold (blo)
kultur@walliserbote.chStändige Mitarbeiter:
Georges Tscherrig (gtg), Hildegard
Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag)Online-Redaktion, 1815.ch:
lokal@1815.ch, info@1815.ch
Ressortleiter: Norbert Zengaffinen (zen)
Leilah Ruppen (rul), Perrine Anderegg
(pan), Manuela Pfaffen (map), Philipp
Mooser (pmo)Themenbeilagen:
Beilage zum Walliser Boten.
Redaktion: Perrine Anderegg (pan)
Philipp Mooser (pmo)Auflage: 21 989 Expl. (beglaubigt
WEMF 2013) jeden Donnerstag Gross-
auflage 33 000 Expl.Abonnementdienst:
Seewijnenstrasse 4, 3930 Visp,
Tel. 027 948 30 50, Fax 027 948 30 41
abodienst@walliserbote.chJahresabonnement:
Fr. 344.– (inkl. 2.5% MWSt.)Einzelverkaufspreis:
Fr. 2.50 (inkl. 2.5% MWSt.)Jahresabonnement WB-online:
Fr. 208.– (inkl. 8% MWSt.)Annahme Todesanzeigen:
3900 Brig, Furkastrasse 21,
Mo–Fr 08.00–12.00/13.30–21.00 Uhr,
So 14.00–21.00 Uhr,
Telefon 027 922 99 88
korrektorat@walliserbote.chInserateannahme, -verwaltung
und Disposition:
Seewijnenstrasse 4, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41
PC 60-175864-0
inserate@walliserbote.chAnzeigenpreise:
Grundtarif Annoncen-mm:
Fr. 1.13 | Do, Grossauflage, Fr. 1.30
Kleinanzeigen bis 150 mm:
Fr. 1.24 | Do, Grossauflage, Fr. 1.44
Rubrikanzeigen (Auto-, Immobilien-
und Stellenmarkt):
Fr. 1.24 | Do, Grossauflage, Fr. 1.44
Reklame-mm:
Fr. 4.53 | Do, Grossauflage, Fr. 5.22
Textanschluss:
Fr. 1.47 | Do, Grossauflage, Fr. 1.70
Alle Preise exkl. 8% MWSt.Technische Angaben:
Satzspiegel 284 x 440 mm
Inserate 10-spaltig 24.8 mm
Reklame 6-spaltig 44 mmZentrale Frühverteilung:
Adrian Escher, verteiler@walliserbote.chZuschriften: Die Redaktion behält sich
die Veröffentlichung oder Kürzung von
Einsendungen und Leserbriefen aus-
drücklich vor. Es wird keine Korrespon-
denz geführt.Urheberrechte: Abgedruckte Inserate
dürfen von nicht autorisierten Dritten
weder ganz noch teilweise kopiert,
bearbeitet oder anderweitig verwendet
werden. Insbesondere ist es untersagt,
Inserate – auch in bearbeiteter Form –
in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder
Verstoss gegen dieses Verbot wird ge-
richtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO

Infrastruktur | Erste Bilanz zum Ausbau des Oberwalliser Glasfasernetzes

Die Richtung stimmt



BEREITS ERSTELLT

In folgenden Gemeinden ste-
hen bereits Glasfasereinhei-
ten zur Verfügung:

- Brig-Glis: 2860 Einheiten
- Eyholz: 180 Einheiten
- Gampel-Bratsch: 640 Ein-
heiten
- Eischoll: 480 Einheiten

Auf Kurs. Sie zogen gestern am Sitz des regionalen Energiedienstleistungsunternehmens ReLL AG in Susten ein erstes Fazit zum Stand der Arbeiten am Oberwalliser Glasfasernetz und orientierten über das weitere Vorgehen. Von links: Patrick Brendel, Direktor ReLL AG, Viola Amherd, Nationalrätin und Verwaltungsratspräsidentin DANET Oberwallis AG, und Martin Nanzer, Geschäftsführer DANET Oberwallis AG.

FOTO WB

OBERWALLIS | 4160 Geschäfte und Wohnungen sind in Eyholz, Eischoll Gampel und Glis seit Ende November am Glasfasernetz der DANET Oberwallis AG angeschlossen. Gestern orientierten die Verantwortlichen in Susten. Der Ausbau der Oberwalliser «Datenautobahn» sei auf Kurs, betonten sie.

Das bedeutet für die Nutzer, dass sie die Dienste für Telefonie, Fernsehen und Internet über die neue Glasfasertechnologie nutzen können. Viola Amherd, Verwaltungsratspräsidentin der DANET Oberwallis AG, sprach deshalb gestern von «einem wichtigen Meilenstein für das Generationenprojekt».

Neuland betreten

In den vergangenen Monaten wurden nun die ersten Glasfaserkabel im Auftrag von DANET Oberwallis zusammen mit den regionalen Energieversorgern (EVU) verlegt. Insbesondere in den Sommermonaten gab es bei der Erschliessung des Glasfasernetzes auf dem Gebiet der Gemeinde Gampel-Bratsch viel zu tun. In Gampel arbeitete die DANET Oberwallis AG mit der regionalen

Dienstleistungsunternehmung ReLL AG zusammen. Der «Walliser Bote» konnte die Baustelle Ende Juli besuchen. An der gestrigen Orientierung betonten DANET-Geschäftsführer Martin Nanzer und Patrick Brendel, Direktor ReLL AG, dass alle beteiligten Partner mit dem Glasfaserbau Neuland betreten hätten, die Zusammenarbeit aber gut verlaufen sei. «Wir können von den nun gemachten Erfahrungen profitieren und uns in Zukunft gegenseitig unterstützen, damit wir das Glasfaserprojekt weiter vorwärtsbringen können», so Brendel.

Erste Glasfasereinheiten sind bereit

Pünktlich auf den vorgesehenen Termin konnten in Gampel-Bratsch am 28. November die letzten von insgesamt 640 Glasfasereinheiten bereitgestellt werden.

Diese können nun genutzt werden. Dabei entscheidet nun der Wettbewerb. Die Kunden können nämlich selber entscheiden, ob sie Dienste des Glasfasernetzes nutzen wollen und den dafür benötigten Provider, üblicherweise Swisscom oder Valaiscom, frei wählen. Bis am vergangenen Dienstag wurden in Gampel-Bratsch drei Haushalte ans Glasfasernetz angeschlossen. **vern**

Infos zum Oberwalliser Glasfasernetz

Im Oberwallis soll ein flächendeckendes Netz mit der zukunftsorientierten Glasfasertechnologie entstehen. Eine Glasfaser hat den geringeren Durchmesser als ein menschliches Haar. Um das Netz zu realisieren, wurde am 5. November 2012 von 70 Oberwalliser Gemeinden die DANET Oberwallis AG gegründet. In einer Baupartnerschaft mit der Swisscom AG wird das Netz nun erstellt. In einer ersten Erschliessungsphase sollen bis 2017 rund 16 000 Nutzungseinheiten für Geschäfte und Haushalte in den Gemeinden Brig-Glis, Eischoll, Gampel-Bratsch, Guttet-Feschel, Leuk-Susten, Obergoms, Saas-Fee, Saas-Grund und Visp bereitgestellt werden.

Jeder Haushalt kann selber entscheiden, ob er seine Dienste (TV, Internet, Telefonie) vom Glasfasernetz beziehen will. Wenn ja, muss ein Provider (meistens Valaiscom oder Swisscom) gewählt werden, und erst dann wird der Haushalt oder das Geschäft ans Glasfasernetz angeschlossen.

Wie viel kostet das Glasfasernetz?

DANET-Geschäftsführer Martin Nanzer geht davon aus, dass die gesamte Glasfasererschliessung im Oberwallis rund 200 Millionen Franken kosten wird. In einer ersten Bauphase, die bis 2017 abgeschlossen wird, werden knapp 40 Millionen Franken investiert. Die Finanzierung ist gesichert. Für die zweite Ausbauphase werden momentan noch Abklärungen getroffen. Wenn auch für diese Phase die Finanzierung steht und alles nach Plan läuft, wird im Jahr 2024 das gesamte Glasfasernetz erstellt sein. Nebenbei werden momentan Geschinen, Eggerberg, Ober- und Unterstalden und Ergisch von der Swisscom im Sinne einer Übergangslösung mit Alternativtechnologien erschlossen, weil dort oftmals nur eine geringe Bandbreite zur Verfügung steht. Für das IT-System und den Betrieb des DANET-Netzteils ist die DEVIWA AG zuständig. Die DEVIWA ist eine Dienstleistungsplattform der Walliser Energieversorger.

KOLUMNE

Folge deinem Stern!

Ich kannte den Mann nur aus dem Fernsehen, wo er regelmässig in Politsendungen aufgetreten war. Er war «Arena-tauglich», wie man zu sagen pflegt. Also: selbstsicher, überzeugend und nie um eine Antwort verlegen. Als ich ihn einige Jahre später persönlich kennenlernte, hatte er sich verändert. Er wirkte nachdenklich. Man sah ihm an, dass er schwere Zeiten hinter sich hatte.

Er erzählte mir, wie ihn der frühzeitige Tod seiner Frau aus der Bahn geworfen hatte. Die lange Leidenszeit, das Bangen und Hoffen und schliesslich das Erbarungslose und Endgültige des Todes. All das habe ich erschöpft. Die Tage zu Hause seien endlos gewesen, an Arbeit oder irgendeine Aktivität habe er gar nicht mehr denken können.

Zum Glück seien da noch seine Freunde gewesen. Sie hätten ihn jede Woche einmal zum Kegeln geholt. Einmal nach einem Kegelaabend habe ihn einer der Freunde auf dem Heimweg begleitet. Plötzlich sei dieser stehen geblieben, habe zum Himmel gezeigt und gesagt: «Vielleicht kannst du dir einfach einen Stern aussuchen und ihm nachgehen.»

Als rationaler Mensch – sagte mir der Ex-Politiker – habe er nicht viel auf die Sterne gegeben. Aber ir-

gendwie sei der Satz doch hängen geblieben. Und als er am nächsten Tag in einem Heft geblättert habe, da sei ihm das Inserat eines Klavierlehrers aufgefallen. Früher habe er ja viel gespielt, aber seit Jahren sei das Instrument nur noch in der Ecke gestanden.

An den folgenden Tagen sei ihm das Heft immer wieder in die Hände gekommen, und plötzlich sei ihm dabei der Satz mit dem Stern in den Sinn gekommen. Da habe er sich einen Ruck gegeben und den Klavierlehrer angerufen. Und jetzt sei er wieder fleissig am Üben. Und trotz einiger Anfangsschwierigkeiten sei mit der Musik langsam die Lebensfreude wieder zurückgekommen.

Der Mann ist mit seiner Geschichte nicht allein – zumindest was den ersten Teil angeht. Nach aktuellen Schätzungen ist jede zweite Person in der Schweiz mindestens einmal im Leben von einem psychischen Leiden betroffen. Das Spektrum reicht von depressiven Verstimmungen bis hin zum Verlust der Arbeitsfähigkeit.

Stimmungstiefs kennen wir alle. Sie kommen und gehen. Aber wenn sie bleiben, liegt oftmals eine seelische Krise vor. Sie kann ein Zeichen dafür sein, dass man im



Thomas Mattig
thomas.mattig@promotionsante.ch

Leben etwas verändern muss. Ein Stern kann dabei hilfreich sein. Liegt aber eine ernsthafte psychische Erkrankung vor, ist professionelle Unterstützung angezeigt. Denn psychische Leiden können wie alle anderen Krankheiten behandelt werden.

Leider sind psychische Störungen immer noch ein Tabu. Schweigen und Verschweigen vergrössert aber das Leiden. Darum sind Gespräche wichtig. Nicht nur therapeutische Gespräche, sondern überhaupt der Kontakt mit Familie und Freunden. Dabei kommt es nicht auf gut gemeinte Ratschläge an – die können im Gegenteil sogar bedrängend sein. Manchmal genügt ein Wink, um eine neue Perspektive zu öffnen. Das gefällt mir am Beispiel meines Bekannten: Nicht ein gezielter Ratschlag, sondern eine beiläufige und spontane Bemerkung hat offenbar seine Lebensgeister wieder geweckt. – Das Beste, so scheint mir, was ein Freund für einen tun kann.

Direktor von Gesundheitsförderung Schweiz und
Lehrbeauftragter an der Universität Genf